

Beteiligung neu denken

»Gemeinsam Oldenburg« und der etwas andere Weg

Peter Gneuß

Es ist Samstag. Überall in Norddeutschland tummeln sich Menschen aller Altersstufen und genießen das erste Ferienwochenende. Das Wetter ist noch einmal schön geworden. Familien mit Kindern gönnen sich das letzte Eis des Jahres. Freunde treffen sich auf einen Kaffee. Paare erholen sich von der Arbeitswoche. Das Publikum ist bunt gemischt und so divers, wie die Stadt in der die Szene spielt. In einem Seminarraum hingegen sieht es anders aus. Ein gutes Dutzend Menschen, gut gekleidet, mehrheitlich weiblich und zwischen 50 und 65 sprechen angeregt über Ideen, Projekte und Chancen. Sie versuchen herauszufinden, wie ihre Stadt mit den Herausforderungen des demografischen Wandels umgehen kann und arbeiten gemeinsam mit viel Freude und Herzblut an der Zukunft – sechs Stunden lang. Das eine ist das Leben, wie es ist. Das andere ist das, was wir unter lebendiger und aktiver Bürgerbeteiligung verstehen (wollen). Es ist Zeit, dass sich unser Ansatz für die Ausgestaltung informeller Bürgerbeteiligung ändert. Wir müssen neu denken und nicht nur versuchen, die analogen Formate der guten alten Zeit ins Digitale zu überführen, wenn wir Bürgerbeteiligung wirklich ernst nehmen wollen.

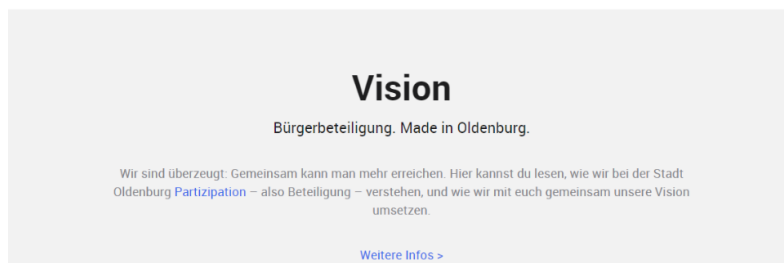


Abb. 1: Screenshot Beteiligungsplattform »www.gemeinsam.oldenburg.de

Die Stadt Oldenburg hat seit September 2020 eine Partizipationsplattform: www.gemeinsam.oldenburg.de

Seit Januar 2021 hat die Dachmarke für informelle Bürgerbeteiligung »Gemeinsam Oldenburg« einen Instagram-Account. Wir möchten in diesem Artikel unsere Erfahrungen teilen und zeigen, auf welchen Weg wir uns gemacht haben, um Bürgerbeteiligung neu zu denken.

Für mehr Diversität in der Bürgerbeteiligung

Unsere angebotenen Beteiligungsformate erreichen im Schnitt vor allem gut gebildete Menschen zwischen 50 und 70 Bürgerinnen und Bürger unter 35 nehmen kaum an Veranstaltungen teil. Auch wenn das Alter natürlich nur ein Teil der Diversitätsdimensionen ist, beschränken wir uns in unserer Betrachtung darauf. Unserer Einschätzung nach, ist sie die Dimension, die fundamental zur Erreichung der anderen beitragen kann, bei vergleichsweise geringem Aufwand. Es ist also unsere Startdimension und nicht die einzige, an der wir arbeiten.

Die Gründe für mehr Diversität liegen auf der Hand. Die Gesamtbevölkerung kann in all ihren Formen besser repräsentiert werden. Die verschiedenen Erfahrungshorizonte führen zu Meinungsvielfalt und bei guter Moderation zu konstruktiveren Diskussionen. Gegen Diversität sprechen die notwendig werdenden Mehraufwendungen für Zielgruppenansprachen, angemessene Moderationskapazitäten und vor allem die bisher nie erreichte Realität qualitativ hochwertiger und diverser Beteiligungsprozesse.

Warum Beteiligung für alle?

Unsere Vision ist es, dass alle Menschen in Oldenburg die Möglichkeit haben, die Zukunft unserer Stadt mitzugestalten. Wir glauben an bessere Gespräche, wenn mehr Menschen mitreden. Wir glauben, dass Vielfalt eine Stärke ist. Wir glauben, dass gute Beteiligung nur auf Augenhöhe gelingen kann. Wir wissen, dass mehr Blickwinkel und konstruktives Feedback nicht nur unseren Beteiligungsprozessen helfen, sondern auch den Zusammenhang der Stadtgesellschaft stärken. Bürgerbeteiligung kann wie kaum ein anderes Verwaltungsinstrument helfen, die Wahrnehmung der eigenen Stadt zu verbessern und aus vielen einzelnen Pfaden einen gemeinsamen Stadtweg zu pflastern. Diese pathetischen Zeilen an sich ändern natürlich rein gar nichts an der Realität. Doch sie sind die Grundlage für einen etwas anderen Weg.

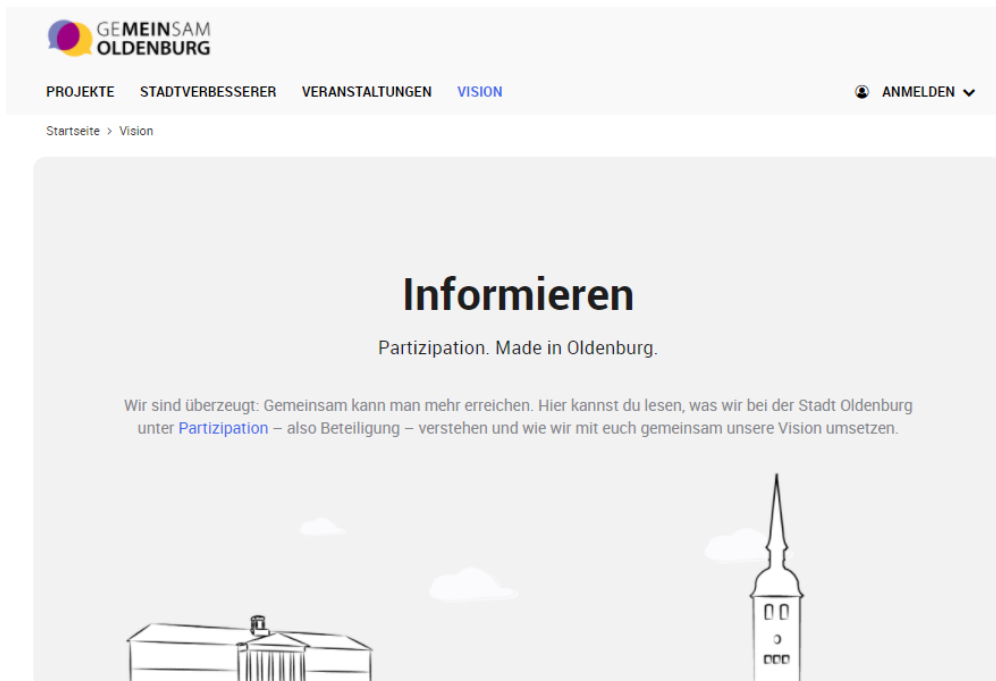


Abb. 2: Screenshot Beteiligungsplattform www.gemeinsam.oldenburg.de

Same, Same – or different?

Wir können uns unserer Vision nur nähern, indem wir uns dem Unbewussten bewusst werden und erkennen, dass die klassischen Wege der Verwaltungskommunikation nicht mehr ausreichen. Denn wenn Bürgerinnen und Bürger sich vermehrt über soziale Netzwerke informieren und nicht über lokale Printmedien, kann die Verwaltung ihre Pflicht zur Information nicht ausreichend erfüllen, wenn sie Medien nutzt, die nicht wahrgenommen werden. (vgl. Eggers 2020, S. 95) Information als Vorstufe der Partizipation ist für alle weiteren Stufen fundamental. (vgl. Wright/Block/Unger 2011, S. 1) Neben den klassischen Möglichkeiten der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sehen wir deshalb einen Hauptschwerpunkt unserer Arbeit in den erweiterten Möglichkeiten der digitalen Welt. Seit Ende 2020 bauen wir mit unserer Beteiligungsplattform www.gemeinsam.oldenburg.de an unserem digitalen Herz für Bürgerbeteiligung. Hier wollen wir perspektivisch alle informellen Bürgerbeteiligungsprozesse der Stadt Oldenburg abbilden. Als Anker für Projekte und Dokumentation von Fortschritten schaffen wir so Transparenz und Verlässlichkeit. Darüber hinaus haben wir mit unserem Stadtverbesserer ein Mängelmelder-Tool, welches bereits in die Arbeitsabläufe der Verwaltung integriert ist und damit Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, Störungen zu melden oder unsere Stadt anderweitig zu verbessern. In einem Veranstaltungstool ist bereits die Möglichkeit zur Anmeldung für alle politischen Ausschüsse integriert. Wir stehen mit der Umsetzung auch nach einem Jahr noch am Anfang unserer Reise – doch mit einer Community von über 1.300 angemeldeten Oldenburgerinnen und Oldenburgern können wir auf ein gutes erstes Jahr zurückblicken.

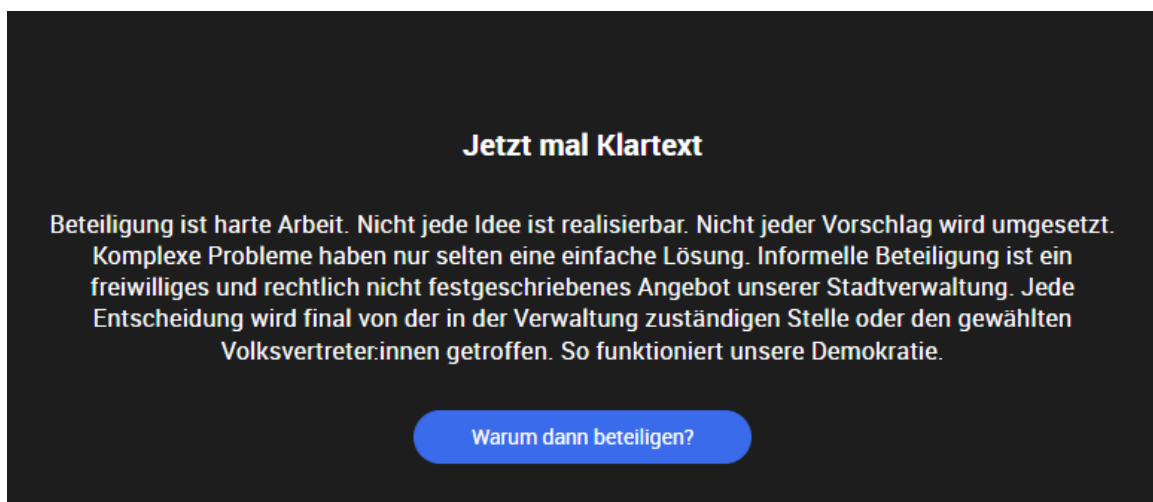


Abb. 3: Screenshot Beteiligungsplattform www.gemeinsam.oldenburg.de

Stichwort »Gemeinsam«

Zum Beschaffungszeitpunkt der Plattform war die dazugehörige Marke »Gemeinsam Oldenburg« lediglich als Name für die Internetpräsenz gedacht. Doch schnell wurde uns klar, dass nur ein ganzheitlicher Ansatz den Herausforderungen unserer Vision gerecht wird. Deshalb arbeiten wir an der Markenbildung für »Gemeinsam Oldenburg«. Sie dient dazu, Beteiligungsprozesse zu vereinfachen. Kolleginnen und Kollegen

können sich bei der Vorbereitung und Durchführung von Beteiligungsprozessen bereits der Community und der genutzten Kommunikationskanäle bedienen und fangen nicht bei »den üblichen Verteilern« an. Ein einheitliches Auftreten schafft darüber hinaus Vertrauen durch Wiedererkennbarkeit.

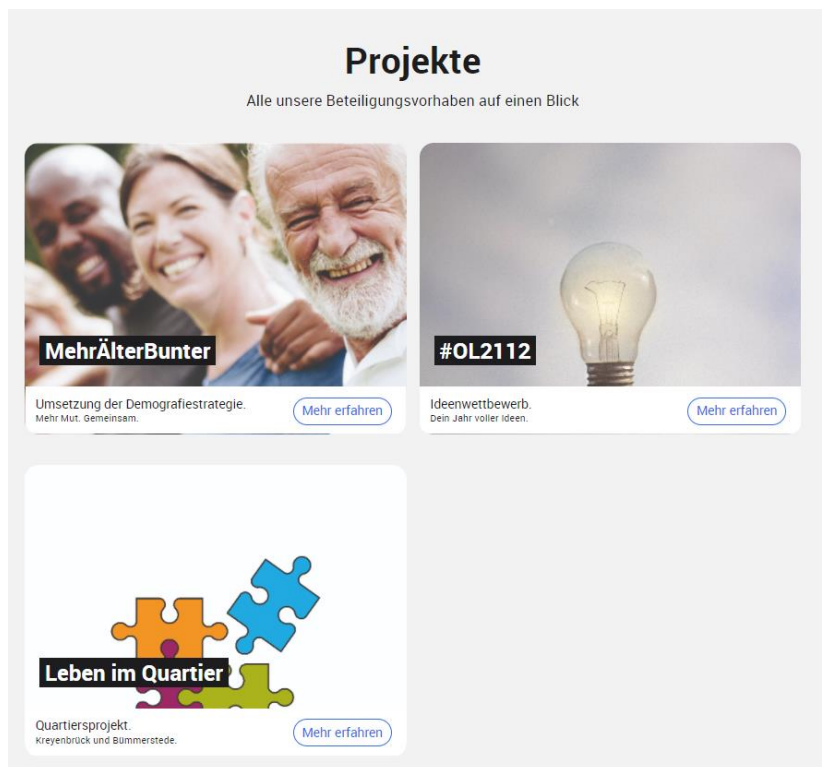


Abb. 4: Screenshot Beteiligungsplattform www.gemeinsam.oldenburg.de

Human Experience Design

Ein Logo ist noch keine Marke. Wir versuchen mit strategischen Design-Entscheidungen unseren Markenkern menschenorientierter Beteiligung zu stärken. Dazu gehören die Entwicklung und transparente Darstellung einer Vision und allen Beteiligungsformaten zu Grunde liegende Werte. Die klassischen Instrumente wie Logo, Farbwahl und Typografie müssen für uns die höchsten Ansprüche an Barrierefreiheit erfüllen. Mit einer offenen und konstruktiven Kommunikation auf Augenhöhe wollen wir die Grundlage für alle Beteiligungsprozesse legen. Auf der Partizipationsplattform und unserem Instagram-Kanal Duzen wir, um die angestrebte Augenhöhe auch sprachlich herzustellen. Unsere Bildsprache soll mit bekannten Orten aus Oldenburg in Verbindung mit Menschen, die auch tatsächlich an Veranstaltungen teilgenommen haben, ein vertrautes und heimatliches Umfeld schaffen. Alle genannten Punkte sind noch nicht voll umgesetzt und werden darüber hinaus in monatlichen Strategierunden auf ihre Wirksamkeit und Aktualität hin überprüft. Wir befinden uns noch am Anfang einer langen Reise. Doch nur wer los geht, kann auch ankommen. Auch wenn er am Anfang vielleicht noch die falschen Schuhe anhat.

Social Media

Seit Anfang 2021 hat »Gemeinsam Oldenburg« einen Instagram-Account. Ziel ist die Information jüngerer Zielgruppen unter 35 über Beteiligung und Mitmachmöglichkeiten sowie die Markenbildung im Allgemeinen. Über 80 Prozent der 16- bis 29-Jährigen nutzen Instagram beziehungsweise 63 Prozent der 30- bis 35-Jährigen. Hinzu kommt ein aufsteigender Trend bei 20- bis 35-Jährigen. Mit Beiträgen zu aktuellen Beteiligungsthemen in Verbindung mit ansprechenden Fotos aus der Stadt wollen wir auch hier eine Community aufbauen, die Bürgerbeteiligung grundsätzlich positiv gegenübersteht. Mit Stories begleiten wir Veranstaltungen und weisen auf aktuelle Ereignisse und Entwicklungen hin. Mit Fragen geringer Einstiegshürde wollen wir Wissen weitergeben und zum niedrigschwelligen Mitmachen anregen. Wöchentlich fragen wir aktiv nach Feedback zu unseren Kanälen. Die Erfahrung zeigt, dass der Aufwand, der mit dem Aufbau und der Pflege von Social Media-Kanälen betrieben werden muss, nicht unterschätzt werden darf. Zumal das notwendige Know-how sich nur bedingt durch Schulungen aufbauen lässt. Instrumente wie Posting-Applikationen, die Beiträge mit geringerem Aufwand automatisch posten, testen wir gerade.

Schön und gut – aber was bringt's?

Bisher beeinflussen die getroffenen Maßnahmen vor allem unsere internen Arbeitsabläufe. Erst mit der Möglichkeit, den eingeschlagenen Weg zu verstetigen, werden sich auch externe Veränderungen zeigen. Bisher sind das Feedback und die Interaktionen überwiegend positiv. Das negative Feedback ist weitgehend konstruktiv, auch wenn ein dickes Fell zu jedem Veränderungsprozess dazugehört. Wir glauben an unseren Weg und fühlen uns vor allem dadurch bestätigt, dass Kolleginnen und Kollegen interessiert auf uns zukommen und mit uns gemeinsam ihre Projekte vorantreiben wollen. So bilden wir derzeit unter anderem mit dem Projekt »Quellenweg« eine sehr frühe Vorabbeteiligung eines eigentlich klassischen Umbauprozesses ab. Im nächsten Jahr werden wir mit dem Bildungsfestival eine neue Form der Expertinnen- und Expertenbeteiligung mit Input von allen Bürgerinnen und Bürgern durchführen.

Demokratie fängt in der Nachbarschaft an

Wir freuen uns auf unseren Weg, auch wenn er nicht einfach ist oder wird. Doch wir glauben an unsere Vision und sind der festen Überzeugung, dass nur durch eine aktive Bürgerbeteiligung aller Bevölkerungsgruppen ein demokratisches Zusammenleben in einer Welt voller Krisen gewährleistet werden kann. Die Kommune ist der Ort, an dem das tägliche Leben entschieden wird. Hier werden Impfzentren geplant und Weihnachtsmärkte organisiert. Hier bekommen Bürgerinnen und Bürger ihre Dokumente, Menschen melden ihre Autos an und Kinder und Jugendliche werden hier geprägt. Wie Kommunen das gesellschaftliche Leben gestalten, hat unmittelbare Auswirkungen auf die Region, das Bundesland und auch den Staat. Gestalten wir also Bürgerbeteiligung gemeinsam menschenorientiert und attraktiv – es geht immerhin um unsere Demokratie.

Literatur

- Eggers, Christian W. (2020): Quick Guide Social Media Recht in der öffentlichen Verwaltung - Rechtliche Grundlagen und Gestaltungsoptionen in der Öffentlichkeitsarbeit, Wiesbaden.
- Wright/Block/Unger (2011): Stufen der Partizipation, https://www.pg-hiv.de/sites/default/files/documents/Partizipation_Qualitaet_Aidshilfe_11210.pdf (abgerufen am 20.11.2021).
- Umfrage zur Nutzung von Instagram nach Altersgruppen in Deutschland 2021 (Statista, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/691584/umfrage/anteil-der-nutzer-von-instagram-nach-alter-in-deutschland/>, 21.11.2021)

Autor

Peter Gneuß, M.A., wurde 1990 in der Hansestadt Rostock geboren und studierte Staats- und Sozialwissenschaften an der Universität der Bundeswehr in München. Seit 2020 ist er in der Koordinierungsstelle Partizipation verantwortlich für die Beratung, Begleitung und strategische Weiterentwicklung informeller Bürgerbeteiligungsprozesse in der Stadt Oldenburg.

Kontakt

Peter Gneuß
Koordinierungsstelle Partizipation
Stadt Oldenburg
E-Mail: gemeinsam@stadt-oldenburg.de

Redaktion eNewsletter

Netzwerk Bürgerbeteiligung
c/o Stiftung Mitarbeit
Redaktion eNewsletter
Ellerstraße 67
53119 Bonn
E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de